

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Inserate: Für den Raum einer Kleinspalt. Zeile 10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement vierteljährlich 1 R. 20 Pf. incl. Bringerlohn.

Dieses Blatt ist auch für obigen Preis durch alle Postanstalten zu beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bu König Albert's Geburtstag.

Probe Jubellänge schallen
Sachsenkönig Dir zum Preise,
Durch die Gauen, durch die Hallen
Klingt der Liebe hohe Weise.
Nimm des Festes Gruß entgegen,
Ihreurer Herrscher, als ein Pfand:
Daß Dir blühet allerwegen
Treuer Sinn im Sachsenland.

Goldnes Reif am Rautenkranze,
Starker Sproß aus Wettin's Stamme,
Leuchtend spiegelt sich im Glanze
Deines Ruhm's die Opferflamme;
Jedes Herz hat sie entzündet,
Das nicht nur als Fürst Dich ehrt:
Auch als Held und Vater kündet
Sich im Lande uns Dein Werth.

Einundfünfzig Jahr des Lebens —
Wohl ist's schon ein langes Ziel;
Heil Dir, Albert, nicht vergebens
Kann Dir hin der Tage Spiel.
Wechselnd brachten die Geschicke
Ungemach Dir und Gewinn,
Aber Nacht und Sonnenlichte
Trugst Du nur mit festem Sinn.

Magst Du glücklich an der Seite
Unserer edlen Königin
Lange noch zu unsrer Freude
Wallen durch das Leben hin.

Mag Dir auf dem Thron erblühen
Lohn für jede würd'ge That,
Und in Aller Brust erglühn
Liebe für der Liebe Saat.

Bekanntmachung.

Im Monat März 1879 betrogen im Hauptmarktorde Schwarzenberg die Durchschnittspreise für Fourageartikel

6 Mark 73 Pf. für 1 Centner Hafer,
2 = 38 = = 1 = Heu und
2 = 85 = = 1 = Stroh.

Anordnungsgemäß wird Solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Schwarzenberg, am 19. April 1879.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Freiherr von Wirsing.

Bgnr.

Der Nihilismus und das Attentat auf den Kaiser von Rußland.

F. C. Lange bevor die Sozialdemokratie bei uns in Deutschland sich zu einer solchen Bedeutung empor schwang, daß man gegen sie und ihre mit Schrecken wahrnehmende Verbreitung die strengsten Maßregeln ergreifen mußte, hatte sich in Rußland schon eine ähnliche politische Klasse gebildet: die Nihilisten. Unter Studenten namentlich bildeten die Nihilisten geheime Verbindungen, welche aus Anlaß des Attentats auf Kaiser Alexander II. am 12. April 1865 aufgedeckt und augenblicklich unterdrückt wurden. Aber wie sehr man sich geirrt, wenn man das Letztere wähnte, dafür legen die Umtriebe der Nihilisten, wie sie in in unsern Tagen stereotyp geworden sind, den schlagendsten Beweis ab. Nihilisten, das ist die Bezeichnung für die Anhänger einer unter der Jugend beider Geschlechter, auch der höheren Stände in Rußland hervorgetreten und weit verbreiteten Anschauungsweise, welche man Nihilismus nennt. Die Nihilisten streben nach der Zertrümmerung der geschichtlichen Grundlage des Staates und verfolgen rein materialistische oder sozialdemokratische Ziele. Sie sind theilweise pessimistisch, an der Welt verzweifelnd und lassen nichts als gut und verbesserungsfähig gelten; deshalb achten sie das eigene wie das Leben Anderer werthlos, und zum Theil wollen sie aber auch in optimistischer Weise einen neuen Zustand der Dinge schaffen. Nach dem russisch-türkischen Kriege nahm die nihilistische Bewegung eine größere Dimension an. Es verging keine Woche, an welcher nicht von einem neuen Attentate Meldung gemacht wurde. Wir erinnern nur an die Morde und Mordversuche gegen General Denezow, Fürst Krapotkin, General Drentelen, den Edelmann Bairoschowsk, Iwan Salugo, den Akademiker, den Schüler in Odessa, welcher von seinen Mitschülern ermordet wurde, und an jene Probe nihilistischer Rache, wie sie gegen Sergei Lawrowsky den russischen Geheim-Polizisten in Pultawa verübt worden ist, den verkleidete Nihilisten Nase und Ohren abgeschnitten, weil er als dumme Spürhund sich in eine Nihilistin verliebt habe. Daß die wildesten Geister des Wahns und des Umsturzes alles Bestehenden in dem weiten Rußland im Verborgenen haufen, war also schon lange kein Geheimniß, doch der verbrecherische Wahnsinn hat nun auch in Rußland die Hand an den Fürstenmord legen lassen. Auf Kaiser Alexander wurde am Morgen des 14. April als er vor dem Winterpalaste spazieren ging, von einem Finanzbeamten Namens Iwan Solowjew eine Anzahl Revolvergeschosse abgefeuert. Glücklicherweise trafen die Kugeln des Mörders nicht, aber die ganze Art und Weise, wie die Unthat ausgeführt wurde und der Umstand, daß der Verbrecher einen Vergiftungsversuch machte, ja sogar die vorhandene Wahrscheinlichkeit, daß mehrere Attentäter bei der Unthat zugegen waren, lassen fast keinen Zweifel darüber bestehen, daß die Nihilistenpartei die Urheberin

des Attentats auf den Czaren gewesen ist. Wer staunt da nicht über die Niederträchtigkeit der Nihilisten, die wenige Tage vor dem Attentate einen Brief an den Kaiser Alexander schrieben, worin sie ihm anzeigten, daß sie keinem Mitgliede des kaiserlichen Hauses ein Haar krümmen, sondern nur gegen ehrlose Beamte ihre Dolche und Revolver richten würden, und nun haben sie bei einem unbewachten Morgenpaziergange des Kaisers Gelegenheit genommen, ihren schändlichen Plan auszuführen. Mit dem Mordmörder wird man wahrscheinlich sehr kurzen Prozeß machen. Ob ihm Geständnisse zu entlocken sein werden, die zur Bloßlegung von Fäden der jedenfalls weitverzweigten nihilistischen Verschwörung führen können, ist bei der Verschlagenheit der Nihilisten sehr zu bezweifeln. Das Allerschwierigste aber scheint der Versuch einer Heilung des politischen und sozialen Uebels in Rußland selbst, von welchem alles dieses bloße Symptome sind. Die allgemeinen politischen Zustände in dem ungeheuren Czarenreiche sind so verworren, der Bildungsgrad der unendlich mannigfaltigen Bevölkerungen ist ein so verschiedenartiger, der sittliche Charakter namentlich auch der vornehmern Classen größtentheils ein so wenig befriedigender, daß selbst beim besten Willen des Czaren tiefgreifende politische Reformen in Rußland als vorläufig unmöglich erscheinen.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 18. April. Der Kaiser ist heute Vormittag um 9 Uhr in Wiesbaden eingetroffen; derselbe wurde am Bahnhofe von Sr. k. l. Hoheit dem Kronprinzen, der Prinzessin Luise, Landgräfin von Hessen und dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg empfangen. Zur Begrüßung hatten sich die Spitzen der Behörden eingefunden. Die vor dem Bahnhofe zahlreich versammelte Bevölkerung empfing den Kaiser mit enthusiastischen Zurufen.

— Berlin. Die „N. A. Z.“ bringt folgendes Citat aus der „Lothringer Zeitung“: „Beim Herannahen des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers war, wie wir hören, dem Bischof von Metz die Anfrage zugegangen, ob er die hierzu geeignete kirchliche Feier in den Kirchen der Diöcese veranstalten wolle. Der Bischof hat ablehnend geantwortet. Die gleiche Haltung hat bei diesem Anlasse auch der Bischof von Straßburg eingenommen.“

— Aus dem Lippeschen sind dieser Tage eine große Anzahl Bieglern nach Szegedin abgereist, um in Folge einer Aufforderung der österreichisch-ungarischen Regierung an dem Neubau der zerstörten Stadt zu arbeiten. Die Leute werden in Baracken untergebracht und versorgt werden. Ihre Thätigkeit wird, wie man hört, für längere Jahre in Anspruch genommen sein, da die Regierung zu dem Wiederaufbau der unglücklichen Stadt kostenfrei die Biegelsteine liefern wird, zu deren An-